Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1917

22.8.1917 (No. 227)

Visual Library

Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 227 — Mittwoch, den 22. August 1917 — 160. Jahrgang

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 Fernsprecher Nr. 953 und 954, Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 3515.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 4 ℳ 45 ₰; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 4 ℳ 62 ₰ — Anzeigengebühr: die 6 mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 ₰ Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tariffester Rabatt, der als Kassenrabatt gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Bei Klageerhebung, zwangsweiser Beitreibung und Konkursverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperre, Aussperrung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betriebe oder in denen unserer Lieferanten hat der Inserent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder nicht erscheint. — Für telephonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich unter dem 8. Juli d. J. gnädigst bewogen gefunden, den Nachgenannten die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

die silberne Militärische Karl Friedrich-Verdienstmedaille:

dem Unteroffizier Wilhelm **Pfeiffer**, dem Offizierstellvertreter Vizefeldwebel Max Theodor August **Miedzinski**, den Unteroffizieren Robert Albert **Armbruster**, Karl **Wehri** und Karl **Hoog** sowie dem Unteroffizier d. R. Gustav Adolf **Korneli** beim 4. Bad. Inf.-Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112,
dem Vizefeldwebel Wilhelm **Schätzle**, dem Offizierstellvertreter Vizefeldwebel Karl **Marzluff**, dem Unteroffizier Wilhelm **Kämpf**, dem Unteroffizier d. R. Karl **Ruf**,
dem Vizefeldwebel Heinrich **Fritz**, dem Gefreiten Fritz **Graf**, dem Vizefeldwebel Leonhard **Herbold** und dem Unteroffizier Karl **Sumser** beim 5. Bad. Inf.-Reg Nr. 113,
dem Vizefeldwebel Karl **Wirth**, den Unteroffizieren Heinrich **Mayer** und Andreas **Rapp**, dem Gefreiten Krankenträger Friedrich **Kohlmüller**, dem Unteroffizier Hermann **Oettinger**, dem Vizefeldwebel Adolf **Dunker** und dem Unteroffizier Anton **Meyer** beim 7. Bad. Inf.-Reg. Nr. 142,
dem Pionier Heinrich **Reuter** bei einer Minenw.-Komp.,
dem Unteroffizier Otto **Schaufler** beim 2. Bad. Feldart.-Reg. Nr. 30,
dem Vizefeldwebel d. R. Paul Reinhold **Grimmig** bei einer Pion.-Komp.;

die kleine goldene Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille:

dem Unteroffizier Matthias **Kuenz**, dem Sanitäts-Unteroffizier Richard **Weiß**, den Offizierstellvertretern (Feldwebeln) Heinrich **Piehl** und Karl Friedrich Wilhelm **Fischer** beim 4. Bad. Inf.-Reg. Prinz Wilhelm Nr. 112,
dem Unteroffizier d. R. Karl **Hechler** beim 5. Bad. Inf.-Reg. Nr. 113,
dem Feldwebel Leopold Joseph **Klettenheimer** bei einer Sanit.-Komp., sowie
dem Vizefeldwebel Wilhelm **Langenbein** beim Bad. Pion.-Bat. Nr. 14.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich unter dem 12. Juli d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Angehörigen des 3. Bad. Drag.-Reg. Prinz Karl Nr. 22 **die kleine goldene Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille** zu verleihen:

dem Offizierstellvertreter Vizewachtmeister Ferdinand **Güttinger**;

die silberne Verdienstmedaille am gleichen Bande:

dem Vizewachtmeister Richard **Kleinschmidt**, dem Dragoner Martin **Maier**, den Gefreiten August **Joseph** und Gottlieb **Fischer**, den Dragonern Andreas **Held**, Wilhelm **Rohr** und Karl **Sütterlin**, dem Gefreiten Wilhelm **Faltermayer** sowie dem Dragoner Heinrich **Huber**.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich gnädigst bewogen gefunden, den Nachgenannten **die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille** zu verleihen:

unter dem 31. Mai d. J. dem Unteroffizier Moritz **Reis**, dem Gefreiten Willibald **Wiest** und dem Fahrer Robert **Meyer** bei einer Etappen-Fuhrpark-Kol.;

unter dem 11. Juni d. J. dem Kanonier Heinrich **Montel** bei einer leichten Mun.-Kol.;

unter dem 22. Juni d. J. dem Kriegsfreiwilligen Gefreiten August **Grafmüller** beim Füsil.-Reg. General-Feldmarschall Prinz Albrecht von Preußen (Hannoverschen) Nr. 73 und
dem Unteroffizier Karl **Wenzel** bei einem Feldart.-Reg.;

unter dem 27. Juni d. J. den Kanonieren d. L. II Otto Joseph **Leitz** und Ludwig **Ruff** bei einem Feldart.-Reg. sowie
dem Wehrmann (Kanonier) Joseph **Diebold** bei einem Fußart.-Bat.,
dem Kanonier d. L. II Leonhard **Müller** bei einem Fußart.-Reg.,
dem Tragtierführer d. R. Anton **Ihle** und dem Kriegsfreiwilligen Tragtierführer Karl **Schindler** bei einer Fußart.-Mun.-Kol.,
dem Gefreiten Alfred **Baier** bei einem Feldscheinwerfer-Zug,
dem Musketier Ersatz-Reservisten Joseph **Ohmer** bei einem Pferde-Depot und
dem Gefreiten d. Ldst. Leopold **Fütterer** bei einer Gerätesammelstelle;

unter dem 2. Juli d. J. dem Musketier Wilhelm **Burger** beim 2. Kurhess. Inf.-Reg.,
dem Gefreiten Franz **Oser** beim 5. Lothring. Inf.-Reg.,
dem Kanonier Friedrich Wilhelm **Zippelt** und dem Gefreiten Ludwig **Gammerdinger** bei einem Feldart.-Reg.,
dem Pionier Emil **Kunz** bei einer Pion.-Komp. und
dem Wachtmeister Wilhelm Karl **Wetterauer** bei einem Pferde-Lazarett;

unter dem 5. Juli d. J. dem Feldwebel Ludwig **Wiebelt**, dem Unteroffizier Johann **Kirsch**, den Gefreiten Friedrich **Bauer** und Wilhelm **Müller**,
dem Reservisten Heinrich **Meyer**, dem Wehrmann Karl **Schabinger** sowie dem Reservisten August **Wenzel** bei einem Landst.-Inf.-Bat.,
dem Wehrmann Joseph **Berger** und dem Unteroffizier d. R. Adolf **Schick** bei einer Fernsprech-Abt.;

unter dem 6. Juli d. J. dem Kanonier Adolf **Büchel**, dem Gefreiten Joseph **Kamuf**, dem Vizewachtmeister Heinz **Kaiser** sowie dem Wachtmeister Karl **Kupprion** bei einem Feldart.-Reg.,
dem Obergefreiten Joseph **Götz** bei einem Fußart.-Bat.,
dem Gefreiten Joseph **Gaßner**, dem Dragoner Eduard **Kuhn** und dem Gefreiten Artur **Schleuer** beim 3. Bad. Drag.-Reg. Prinz Karl Nr. 22;

unter dem 8. Juli d. J. dem Unteroffizier Gustav **Reinacher**, dem Gefreiten Franz **Dezenter**, den Unteroffizieren d. L. I Peter **Zeitvogel** und Eduard **Schindler**,
dem Unteroffizier d. R. Georg **Rohrhurst** sowie dem Gefreiten d. R. August **Greiner** bei einem Ref.-Feldart.-Reg.,
dem Fahrer Gefreiten Franz Anton **Nassel** bei einer Fernsprech-Abt.,
dem Kanonier Ernst **Holzhauer** beim Neumärk. Feldart.-Reg. Nr. 54,
dem Gefreiten d. R. Wilhelm **Maag**, dem Gefreiten Kriegsfreiwilligen Wilhelm **Zöller**, dem Unteroffizier (Kriegsfreiwilligen) Karl Ernst **Ries** und dem Kanonier Emil Heinrich **Zimmermann** bei einem Ref.-Feldart.-Reg.,
dem Fahrer Gefreiten Xaver **Schlegel**, dem Telegraphisten Gefreiten Gustav **Leng** sowie dem Fahrer Karl **Christ** bei einer Armee-Fernsprech-Abt.,
dem Pionier Karl **Obert** bei einer Minenw.-Komp.,

unter dem 12. Juli d. J. dem Vizewachtmeister Karl **Seyfried** bei einer Feldart.-Abt.;

unter dem 13. Juli d. J. dem Kanonier d. Ldst. Wilhelm **Helm** und dem Kanonier Philipp **Weinmann** bei einer Art.-(F)Mun.-Kol.,
dem Kanonier Franz **Scheuring** bei einem Feldart.-Reg.,
dem Unteroffizier Julius **Grimm** bei einem Ref.-Inf.-Reg.,
dem Kanonier Albert **Röltner** bei einem Art.-Meßtrupp,
dem Musketier Johann **Keller** bei einem Inf.-Reg.,
den Vizefeldwebeln August **Kähny** und Georg **Kern** sowie dem Unteroffizier Karl **Friedmann** beim Grenad.-Reg. König Friedrich I. (4. Ostpreußischen) Nr. 5,
dem Kanonier d. Ldst. Hermann **Schwab** bei einem Art.-Meßtrupp,
dem Gefreiten d. R. Eduard Theophil **Stiewing**, dem Gefreiten Adam **Jekel**, dem Kriegsfreiwilligen Jakob Friedrich **Rabe**, dem Landwehrmann Jakob Gottfried **Bieger**, den Gefreiten Kriegsfreiwilligen Otto **Götz** und Ludwig **Bitter** sowie dem Unteroffizier Kriegsfreiwilligen Adolf **Bräuninger** bei einem Landw.-Inf.-Reg.,
dem Bootsmannsmaaten der Seewehr I Wilhelm **Beckert** bei einer Matrosen-Div.,
dem Maschinistenmaaten d. S. I Hans **Kühlmann** bei einer Handelsschutz-Halbflottille,
dem Signalmaaten d. R. Philipp **Haas** bei einer Luftschiff-Abt.,
dem Obermatrosen d. R. Anton **Knittel** an Bord S. M. S. „Regensburg" und
dem Oberschreibergast Hermann **Wasmer**, den Gefreiten Joseph **Geiger**, Wilhelm **Schneibel** und Wilhelm **Schmidt** bei einer Feldart.-Batt.,
dem Zahlmeister-Stellvertreter Siegfried **Wertheimer** und dem Unteroffizier Joseph **Auer** bei einer Fernsprech-Abt.,
dem Ersatz-Reservisten Wendelin **Wolf** beim 1. Masur. Inf.-Reg. Nr. 146,
dem Garde-Füsilier (Krankenträger) Joseph **Steimel** bei einer Sanit.-Komp.,
dem Vizefeldwebel Alfons **Karle** bei einer Maschinen-Gewehr-Scharfschützen-Abt.,
dem Unteroffizier Friedrich Wilhelm Karl **Gorges** bei einer Sanit.-Komp.,
dem Vizefeldwebel d. R. in der Schutztruppe für Kamerun Adolf **Bentz**,
dem Feldwebel Joseph **Nadrowsky** beim Inf.-Reg. Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Badischen) Nr. 111,
den Kanonieren Jakob **Barthlott** und Anton Franz **Burger** bei einer leichten Mun.-Kol.,
dem Sergeanten Albert **Willmann** bei einer leichten Mun.-Kol.,
dem Landsturmmann Jakob **Karcher** bei einem Landw.-Inf.-Reg.;

unter dem 14. Juli d. J. dem Gefreiten d. R. Edmund Friedrich **Krauth** bei einem Pion.-Ersatz-Bat.,
dem Zahlmeister-Stellvertreter Fritz **Hölzner** bei einer Etappen-Fuhrpark-Kol.,
dem Wachtmeister Joseph **Hegle** sowie den Gefreiten Joseph **Häßler** und Friedrich **Bölle** bei einem Pferde-Lazarett,
dem Vizewachtmeister d. R. Georg **Sauter** und dem Kanonier Friedrich **Winter** bei einem Ref.-Feldart.-Reg.;

unter dem 17. Juli d. J. dem Bootsmann d. Ldst. Friedrich **Schlitter**, dem Matrosen Max **Hölzer** und dem Heizer Emil **Lenz**, dem Unteroffizier d. R. Karl **Dick** vom 7. Bad. Inf.-Reg. Nr. 142 und
dem Unteroffizier d. R. Hermann **Jost** von einem Ref.-Inf.-Reg.,
dem Unteroffizier Ludwig **Göpferich** bei einem Feldart.-Reg.,
dem Unteroffizier d. R. Ambros **Leible**, dem Gefreiten Bernhard **Böser** sowie den Kanonieren Karl **Demmer** und Karl **Hug** bei einem Fußart.-Bat.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich unter dem 20. Juli d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Hauptmann d. L. a. D. Emil **Fieser**, Batterieführer im Feldart.-Reg. Großherzog (1. Bad.) Nr. 14, **das Ritterkreuz des Militärischen Karl Friedrich-Verdienstordens** zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich unter dem 21. Juli d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Hauptmann d. R. Wilhelm **Wittmer**, das Ritterkreuz II. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich gnädigst bewogen gefunden, den Nachgenannten **das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen** zu verleihen:

unter dem 5. Juni d. J. dem Leutnant d. R. Karl Gottfried Robert **Schwarz**, dem Oberveterinär Heinrich **Schuhmann**, den Leutnanten d. R. Joachim **Grumbach** und Gerhard **Goedhart** sowie dem Leutnant Joachim **Jung** im 2. Bad. Drag.-Reg. Nr. 21;

unter dem 17. Juli d. J. dem Leutnant d. R. Eugen **Baumann** in einem Ref.-Inf.-Reg.;

unter dem 20. Juli d. J. dem Leutnant d. R. des Kraftfahr-Bat. Heinrich **Fahlbusch**, Führer einer Kraftwagen-Staffel, dem übertetatmäßigen freiwilligen katholischen Feldgeistlichen Dr. Hermann **Hofherr** beim Stabe einer Ref.-Div.;

unter dem 21. Juli d. J. dem Leutnant d. R. Karl **Endres** bei einem Feldart.-Reg.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich unter dem 17. Juli d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Leutnant Heinrich Friedrich Albert **Weiß** in einem Ref.-Inf.-Reg. **das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen;**

dem Reservisten Friedrich **Bühler**, dem Ersatz-Reservisten Bernhard **Ries** sowie den Landsturmmännern Hugo **Probst**, August **Rieger** und Karl **Hasel** bei demselben Reg. **die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille** zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich unter dem 31. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Feldhilfsarzt Joseph **Droll** bei einem Feldlazarett **das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen am Bande des Militärischen Karl Friedrich-Verdienstordens** und
dem Sanitäts-Unteroffizier Ernst **Hecker** bei demselben Lazarett die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich gnädigst bewogen gefunden, den Nachgenannten **die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille** zu verleihen:

unter dem 2. Juli d. J. dem Kanonier Joseph **Senn** bei einem Fußart.-Bat.;

unter dem 5. Juli d. J. dem Unteroffizier Ernst **Kauffmann** bei einer Etappenkommandantur sowie
den Trainfahrern Richard **Vogel**, Richard **Keßler** und Bernhard **Klumpp** bei einer Etappen-Fuhrpark-Kol.,
dem Zahlmeister-Stellvertreter Wilhelm Friedrich **Werthmann** bei einem Staffelstab;

unter dem 13. Juli d. J. dem Sanitäts-Unteroffizier Johann Georg **Moser**, dem Sergeanten Max **Spieck**, dem Gefreiten Heinrich **Frenk**, dem Gefreiten d. R. Ludwig **Schmidt**,
den Gefreiten Ernst Emil **Ranft** und Alois **Hiß**, dem Gefreiten d. R. Erhard **Atzenhofer**, dem Gefreiten Anton **Bödiger**, dem Dragoner Joseph **Junker**,
dem Gefreiten d. R. Karl Friedrich **Zeh**, dem Gefreiten Johann **Bauer**, dem Gefreiten d. R. Hermann **Beckert** und dem Gefreiten Wilhelm **Scheyers** beim 3. Bad. Drag.-Reg. Prinz Karl Nr. 22,
dem Gefreiten Hans Valentin **Zipperich** bei einer Landw.-Esk.,
dem Kanonier Ludwig **Peter** bei einem Maschinen-Flugabwehr-Kanonen-Zug,
dem Unteroffizier d. R. Oskar **Kaiser** bei einer Schutz-Staffel,
dem Unteroffizier Otto **Scheu** bei einer Funker-Klein-Abt.;

unter dem 14. Juli d. J. dem Vizefeldwebel (Hoboisten) **Kettner**, dem Unteroffizier Joseph **Töppel**, dem Soldaten Georg Adolf Kurt **Deuble**, den Gefreiten Gustav Adolf **Berndt** und Max Wilhelm **Müller**,
dem Soldaten Alfred Emil **Weinhold**, dem Gefreiten Friedrich Albin Richard **Habel**, dem Unteroffizier Paul Franz **Brodziak**, dem Landsturmmann Max **Rohner**, dem Ersatz-Reservisten Max Willy **Löbel**,
dem Landsturmmann Friedrich Alwin **Stange**, dem Soldaten Kurt Klemens **Hantzsche**, den Unteroffizieren d. R. Erwin **Rabending** und Gustav Max **Geißler**, dem Gefreiten Georg Willy **Lantzke**, dem Gefreiten d. Ldst. Gustav Friedrich **Jung**,
dem Soldaten Fritz Wilhelm **Melzer**, dem Vizefeldwebel (Bataillons-Tambour) Edwin Eli **Weiser**, dem Vizefeldwebel d. R. Friedrich Otto **Stenzel**, dem Unteroffizier d. R. Julius Oswald **Hommel**,
dem Gefreiten Gustav Otto Karl **Wittke**, dem Landsturmmann II Ernst Robert August **Albrecht**, dem Landsturmmann Ernst Georg **Schmidt**, dem Unteroffizier Fritz Hermann **Steglich**,
dem Soldaten Johann Friedrich **Tetzner**, dem Reservisten Johann Traugott **Schuster**, den Unteroffizieren Robert Kurt **Stein** und Max Alfred **Frenzel**, dem Gefreiten Walter Willy **Risse**,
dem Soldaten (Hornisten) Paul Georg **Messerschmidt**, dem Soldaten Georg Edmund **Eichler**, den Unteroffizieren d. R. Karl Hugo **Wolf** I und Alfred Julius **Ludwig**, dem Gefreiten Paul Ernst **Scholze** I,
den Gefreiten d. R. Otto Hugo **Biehweger** und Hermann Alfred **Oehmichen**, dem Unteroffizier d. R. Fedor **Uhlig**, dem Gefreiten d. R. Ernst **Bartsch**, dem Ersatz-Reservisten (Krankenträger) Hermann **Häntsch**,
dem Gefreiten d. Ers.-Res. Paul **Schuberth**, dem Gefreiten d. R. Kurt **Seidel**, dem Sergeanten Ernst Walter **Freem-**

denberg, dem Unteroffizier Ernst Albert **Baumann**, dem Gefreiten **Martin Ziegenhorn**,

dem Gefreiten d. L. I Wilhelm Franz **Lachmann**, dem Gefreiten d. R. Artur Louis **Kresse**, dem Vizefeldwebel Theodor Willy **Pavel**, dem Gefreiten Alwin Oskar **Fischer**, den Soldaten Emil Artur **Brabant** und Ernst Walter **Beyer** II,

den Gefreiten d. R. Otto **Uhlig** und Karl Richard **Rhem**, dem Unteroffizier d. R. Hugo Albert **Schulz**, den Landsturmmännern Heinrich Paul **Riedrich** und Gustav Emil **Weickert**, den Soldaten Max Martin **Endig** und Heinrich Fritz **Oder**,

den Unteroffizieren Erwin **Wurmehl** und Max **Wappler**, dem Landsturmmann Friedrich **Rudolph**, dem Soldaten Johann **Leitschak**, dem Landsturmmann Kurt **Krause**, dem Feldwebel Gustav Alwin **Knobloch**,

dem Unteroffizier d. R. Paul Alfred **Müller**, dem Gefreiten d. L. I Otto Max **Müller**, dem Soldaten Martin Paul **Beyer** I, dem Gefreiten Kurt Martin **Jungnickel**,

dem Vizefeldwebel d. L. I Louis **Menoni**,

dem Soldaten (Krankenträger) August Richard **Steglich**, dem Soldaten (Hornisten) Albert Martin **Claußnitzer**, dem Landwehrmann I Max Bruno **Freudenberg**, dem Soldaten Paul Walter **Nüßler**,

dem Vizefeldwebel d. R. Alwin Martin **Hoyer**, dem Reservisten Robert Max **Böhme** sowie dem Soldaten Reinhold Bruno **Zöllner** beim 4. Sächs. Inf.-Reg. Nr. 103;

unter dem 17. Juli d. J. den Unteroffizieren d. L. II Friedrich **Fank** und Otto **Hecker**, den Unteroffizieren d. Ldst. August **Budelier**, Karl **Fischer**, Emil **Lenz**, Johann **Koch** und Joseph **Flamm**,

dem Unteroffizier d. L. I August **Rothfuß**, den Unteroffizieren d. Ldst. Karl **Leicht** und Georg **Gutfleisch**, dem Unteroffizier d. L. Simon **Heil**, dem Unteroffizier d. Ldst. Ernst **Stadler**, dem Gefreiten d. L. I Emil **Jetter**,

den Gefreiten d. Ldst. Joseph **Meymeier**, Ludwig **Gerspach**, Wilhelm **Kaufmann**, Karl **Müller**, August **Staiert** und Joseph **Ehrle**,

den Gefreiten Johann **Oberdorf**, Paul **Moser** und Otto **Hail**, dem Landsturmmann Alois **Morgenstern**, dem Landwehrmann I Hermann **Mader**, den Landsturmmännern Joseph **Schlenker** und Franz **Schweinfurth**,

dem Wehrmann Franz **Gißler**, dem Landsturmmann Johann **Weiß** sowie den Schützen Alois **Schwind** und Reinhard **Hügel** bei einem Landst.-Inf.-Bat.,

dem Unteroffizier d. L. August **Jäckle**, dem Gefreiten Johann **Wiehl** und dem Pionier Emil **Metzler** bei einer Minenw.-Komp.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 30. Juli d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Oberreallehrer Franz **Müller** an der Fichteschule in Karlsruhe **das Ritterkreuz** II. **Klasse mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen** zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 3. August d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Oberreallehrer Heinrich **Rösch** am Bertholdsgymnasium in Freiburg **das Ritterkreuz** II. **Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Zähringer Löwen** zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 11. August d. J. gnädigst geruht, den Oberreallehrer Franz **Müller** an der Fichteschule in Karlsruhe auf sein untertänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen und treugeleisteten Dienste wegen vorgerückten Alters auf Schluß des laufenden Schuljahres in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 11. August d. J. gnädigst geruht, den Oberreallehrer Heinrich **Rösch** am Bertholdsgymnasium in Freiburg auf sein untertänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters und leidender Gesundheit unter Anerkennung seine langjährigen treugeleisteten Dienste auf Schluß des laufenden Schuljahres in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 11. August d. J. gnädigst geruht, den Obermaschineninspektor Max **Eichhorn** in Heidelberg zum Inspektionsbeamten bei der Verwaltung der Hauptwerkstätte in Karlsruhe und

den Obermaschineninspektor Hermann **Nuß** in Karlsruhe zum Vorstand der Werkstätteinspektion Schwetzingen zu ernennen.

Gestorben:

am 9. August d. J.: **Wendler**, Othmar, Pfarrer, von Heidelsheim.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 21. August.

Die Beschaffung von Kriegsgerät in Frankreich.

SRK. Im „Temps" hat sich der französische General Mailleterre über die Beschaffung von Geschützen und Munition in einem längeren Aufsatz ausgesprochen, den wir auszugsweise den „Artilleristischen Monatsheften" entnehmen. General Mailleterre erklärt den Stillstand der deutschen Offensive Anfang September 1914 aus dem Mangel an Munition und schwerer Artillerie, die bei dem raschen Vordringen der Armeen nicht Schritt zu halten vermocht hätten. Sobald diese Armeen in die vorbereiteten Stellungen zurückgenommen waren und die Fühlung mit dem Gefechtstrain wieder gewonnen hatten, machte sich ihre Überlegenheit an schwerer Artillerie von neuem geltend.

Damals befand sich die französische Armee in einer schwierigen Lage, denn es fehlte ihr noch immer an schwerer Artillerie, Maschinengewehren und Flugzeugen. Schlimmer aber war, daß man auch nicht in der Lage war, sie schnell zu beschaffen. Die Mobilmachung hatte die ganze Privatindustrie desorganisiert und das Personal der Staatsfabriken auf das allernotwendigste beschränkt, so daß diese täglich nur 7500 75 mm-Granaten und nur 300 120- oder 155 mm-Granaten liefern konnten. Dazu kam noch, daß die reichen Eisen- und Kohlengruben im Norden und Osten des Staats in die Hände der Deutschen gefallen waren. Von 127 Hochöfen befanden sich 95, sowie vier Fünftel der Eisenbergwerke in feindlichem Besitz. Dabei mußten Geschütze und Munition, Gewehre und Maschinengewehre in weit größerer Menge als früher hergestellt werden.

Es handelte sich zunächst und vor allem um die Beschaffung der nötigen Rohstoffe u. die Umwandlung aller vorhandenen größeren Fabriken in solche für Herstellung von Kriegsmaterial. Die wichtigsten Rohstoffe Stahl, Gußeisen, Kohle mußten aus England und den Vereinigten Staaten beschafft werden. Nachdem die Hoch- und Martinöfen in Betrieb gesetzt waren, konnte man allmählich mit den auswärtigen Bestellungen, namentlich vo Gußeisen, zurückgehen. Der gleich nach Ausbruch des Krieges eingetretene Verlust des Beckens von Briey hat die Eisenproduktion um jährlich 18 Millionen Tonnen vermindert; über diese konnte nun Deutschland verfügen und dadurch die außerordentliche Leistung seiner Hüttenwerke steigern. Es war später sogar möglich, Hämatit-Eisenerze aus Algier nach England senden.

Die Umwandlung der Privat- in Kriegsfabriken erfolgte durch das Zusammenwirken des Kriegsministers mit den Leitern der Privatindustrie. Neue große industrielle Gemeinden aller Art entstanden; die Werkzeuge kamen aus den Vereinigten Staaten.

Augenblicklich sind etwa 1 Million Arbeiter, darunter ein Viertel Frauen in mehrere tausend großen und kleinen Fabriken beschäftigt. Im Jan. 1915 wurden tägl. 65000 Granaten gefertigt, darunter aber nur 1000 schwere weil es an den dafür nötigen Werkzeugen fehlte. Nach 6 Monaten war diese Zahl auf über 90 000, darunter 10 000 schwere gestiegen. Dieser große Fortschritt war der Verwendung von Flußeisen zu danken. Von Januar 1916 an wurden diese Zahlen weit überschritten; die Rücksicht auf die Zensur verbietet jedoch eine genaue Zahlenangabe. Aber man kann sich nach folgendem ein ungefähres Bild machen: Im Vergleich zum August 1914 werden jetzt 40 mal so viel 75 mm-Granaten und 90 mal so viel schwere gefertigt. Die Zahl der erstellten Feldkanonen ist auf das 30-, die der schweren Geschütze auf das 24 fache gestiegen. Die Gewehrfabrikation ist auf das 30 fache, die der Maschinengewehre auf das 17-fache, die des Pulvers auf das 7-, die der Sprengstoffe auf das 30 fache gestiegen.

Die Geschütze der Küsten-, Festungs- und Schiffsartillerie werden an der Front verwendet; es sind auch neue Geschütztypen hergestellt, die denen der Deutschen nicht nachstehen. Die 400 mm-Geschütze sind bereits seit der Sommschlacht in Tätigkeit und ein 520 mm-Geschütz hat vor einiger Zeit die Creusotsche Fabrik verlassen.

Über den eigenen Bedarf hinaus vermochten die französischen Fabriken noch Lieferungen für die Verbündeten: Rußland, Rumänien, Italien, Belgien und Portugal, zu übernehmen. In letzter Zeit sind täglich mehrere 10 000 Granaten für die Feld- und schwere Artillerie, sowie auch Feldkanonen an die verschiedenen Staaten geliefert worden.

Mehr und mehr sah man ein, daß zur Zerstörung der Schützengräben und zur Öffnung eines Durchbruchs schwere Granaten nötig seien und es ist klar, daß wir nur bei einer unbedingten, vernichtenden Überlegenheit in dieser Beziehung durchbrechen können. Man muß in der Lage sein, die Front wochenlang auf der ganzen Front zu beschießen und dann noch einen Vorrat an Geschützen und Granaten besitzen, um in mehreren Abschnitten den entscheidenden Stoß auszuführen.

Das wissen die Deutschen auch und darum lassen sie zwei- bis dreimal soviel Kriegsmaterial in ihren Fabriken herstellen, als früher. Aber sie müssen dieses Material auf einen weiten Raum verteilen, da sie auch die Türken und Bulgaren damit ausstatten müssen. Den größten Teil davon werden sie zweifellos auf den bedrohtesten Punkt der Front werfen, der zugleich auch für den erhofften Sieg der entscheidende ist. Aber es dürfte ihnen unmöglich sein, gegen die Gesamtproduktion der Verbündeten, namentlich auf der Westfront, aufzukommen.

Zum Schluß glaubt der französische General seinen Lesern versichern zu dürfen, der Rückblick auf das Jahr 1916 zeige, daß der Gang der Ereignisse auf gutem Weg sei und sich in schnellerem Tempo bewege.

Daß in Frankreich bald nach Beginn des Krieges eine sehr ernste Munitionskrise entstanden ist, die fast zu einer Katastrophe geführt hätte, wird auch durch einen in Bordeaux von dem ehemaligen Kriegsminister Millerand gehaltenen Vortrag bestätigt, worüber ebenfalls der „Temps" berichtet. Danach habe Mitte September 1914 die Nachricht, das der Munitionsvorrat der 75 mm-Kanone sich erschöpfte, wie ein Blitzschlag im Ministerium eingeschlagen. Es wurden damals täglich nur 13 400 Patronen fertiggestellt und die Zahl mußte schleunigst auf 100 000 erhöht werden. Als eine besondere Schwierigkeit kam hinzu, daß auch die Geschütze in großer Zahl ersetzt oder neu geschaffen werden mußten. Dadurch wurde in vielen Fällen die Herstellung der Geschosse auf die Hälfte herabgesetzt. Erst im Frühjahr 1915 sei es gelungen, der Desorganisation Herr zu werden und Erfolge zu erzielen, die alle Erwartungen übertrafen. (g. K.)

Der Krieg zur See.

5½ Millionen Bruttoregistertonnen im 1. Halbjahr des uneingeschränkten U-Bootkrieges versenkt.

W.T.B. Berlin, 20. Aug. (Amtlich.) Im Monat Juli sind an Handelsschiffsraum insgesamt 811 000 Bruttoregistertonnen urch dkriegerische Maßnahmen der Mittelmächte versenkt worden. Damit und unter Hinzurechnung der nachträglich bekannt gewordenen Kriegsverluste von 13 000 Bruttoregistertonnen sind im ersten Halbjahr des uneingeschränkten U-Bootkrieges insgesamt 5 495 000 Bruttoregistertonnen des von unseren Feinden nutzbaren Handelsschiffsraums vernichtet worden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Wirkungen des U-Bootkrieges Juli-August 1917.

Frachtraumnot. Die Besorgnisse wegen des Frachtraummangels sind im Wachsen. Bemerkenswerterweise sprechen sich ernst zu nehmende Blätter, wie „Economist" und „Journal of Commerce", besorgt über die Schiffsverluste für die Zukunft Englands aus. Der Ruf nach Schiffsersatz „Tonne für Tonne" ist verstummt, da man anscheinend in England nicht mehr an einen Sieg glaubt, welcher die Verwirklichung einer solchen Forderung ermöglichen würde. Es wird in der Presse darauf hingewiesen, daß England bisher in der Woche ca. 20 Schiffe verloren habe, während höchstens 5 bis 6 Schiffe neu erbaut worden seien. Die Anklagen gegen die englische Regierung wegen der mangelhaften Veröffentlichung über Frachtraumverluste mehren sich. Gleichzeitig werden von hervorragenden politischen Persönlichkeiten, wie Lord Beresford, Zahlenangaben gemacht, welche die starken Verluste des englischen Schiffsraumes durch den Unterseebootkrieg beweisen sollen.

Nahrungsmittel. Die Klagen über das schlechte Brot steigern sich. Die engl. Regierung lehnt eine Verbesserung des Brotes durch minderscharfe Ausmahlung des Getreides oder Beseitigung der zu den Klagen Anlaß gebenden Zusatzmittel ab. Der Brotpreis wird zwar herabgesetzt, aber, da dies nur durch erhebliche staatliche Zuschüsse geschehen kann, so fällt die Herabsetzung letzten Endes auf den englischen Steuerzahler. Der Höchstpreis für Speck muß erhöht werden, laut Bericht der „Times" „wegen der außergewöhnlichen Knappheit der Zufuhren". Die Vorräte an kolonialer Butter sind so gut wie erschöpft. Wegen des Ausbleibens der Futtermittel muß die englische Regierung die Abschlachtung von Vieh gutheißen. Die Landwirte erklären, daß infolgedessen der Fleischmangel im Winter außerordentlich stark sein werde. Es mehren sich die Klagen, daß infolge mangelhafter oder zu langsamer Verschiffung ungeheure Mengen von Nahrungsmitteln in verdorbenem Zustande in England ankommen.

Industrielle Rohstoffe. Der Mangel an Baumwolle u. Wolle führt zu einer weiteren Verschärfung der Lage der Textilindustrie. In einzelnen Distrikten sind 20 Prozent der Spindeln stillgelegt. Die Einfuhr von Roheisen und Halbzeug zeigt im ersten halben Jahre 1917 Rückgänge von über 50 Prozent gegenüber dem Vorjahre.

Ernteaussichten. Fachblätter erklären, daß die Weizenernte dürftig sein wird. Die schottische Heuernte soll 50 Prozent geringer sein, als im Vorjahre. Der Mehranbau an Weizen, Gerste, Hafer, Kartoffeln, beträgt gegenüber 1916 347 000 Acres (ein Acre gleich 0,45 Hektar), das ist noch nicht 6 Prozent der Gesamtanbaufläche dieser Erzeugnisse.

Zweiter Tagesbericht vom 20. August.

W.T.B. Berlin, 20. Aug., abends. (Amtlich.)

Die Schlacht vor Verdun steht für uns günstig. Auf dem westlichen Maas-Ufer drang der Feind nur im Avocourt-Walde und am „Toten Mann" in unsere Abwehrzone ein, sonst wurden seine wiederholten Stürme überall abgeschlagen.

Östlich der Maas ist der Gegner vor unserer Kampfstellung durchweg abgewiesen oder im Gegenstoß zurückgeworfen worden.

Rücksichtsloser Masseneinsatz der Infanterie auf mehr als 20 Kilometer Front gegen unsere kampfkräftige Abwehr kostete die Franzosen schwerste Verluste.

Sonst im Westen und Osten keine großen Kampfhandlungen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Schlachten im Westen.

* An der flandrischen Front wurde in der Nacht vom 18. zum 19. August eine an der Bahn Dixmuiden vorstoßende starke feindliche Patrouille zurückgewiesen. Die Unsrigen brachten im Nachstoß belgische Gefangene ein. Weiter südlich bereitete der Gegner in den Morgenstunden des 19. August im Raume zwischen Langemarck und St. Julien Angriffe vor, die jedoch durch unser gut liegendes Feuer niedergehalten wurden. Dank unserer Artilleriegegenwirkung ermattete das Feuer der feindlichen Batterien, das sich in einzelnen Abschnitten zu größter Heftigkeit steigerte. Auf Warneton lag schwerstes Feuer. Nördlich der Straße Armentières—Lille wurden Gefangene eingebracht. Unsere Flieger warfen in der Nacht erhebliche Mengen von Bomben auf Munitionslager, Bahnhöfe und Batterien von Poperinghe und Ypern, sowie Munitionslager von Isberque.

Heftiges feindliches Feuer lag planmäßig auf Lens. und auf unseren Stellungen nördlich der Stadt. Nördlich St. Quentin fanden in der Gegend von Hannecourt bei stärkerer Artillerietätigkeit noch örtliche Kämpfe um zwei in unserer Stellung vom gestrigen feindlichen Morgenangriff verbliebenen Engländernester statt. Bei einem feindlichen Bombenabwurf auf Bohain wurden fünf Zivilpersonen getötet.

An der Aisnefront, wo das Artilleriefeuer in der Gegend von Cerny teilweise auffrischte, schoß einer unserer Flieger drei feindliche Fesselballone ab, wodurch die übrigen feindlichen Ballone sich zum raschen Niedergehen veranlaßt sahen. Ein weiterer Fesselballon wurde an der Argonnenfront abgeschossen.

Beiderseits der Maas setzte am 19. August nach erbitterter Artillerietätigkeit kurz nach 5 Uhr nachmittags wütenstes Trommelfeuer ein. Unsere Batterien antworteten aufs kräftigste und mit erkennbarem Erfolg. Dem mit großer Erbitterung auch während der Nacht fortgeführten Artilleriekampf, der sich von 4 Uhr vormittags ab abermals zum Trommelfeuer auf der ganzen Front zwischen Avocourt-Vauz steigerte, folgte 4,40 Uhr auf beiden Maasufern der gemeldete starke französische Angriff. Die Infanterieschlacht ist in vollem Gange. (W.B.)

Die deutsche Überlegenheit in der Luft.

* Der 16. August war, wie dem W.T.B. gemeldet wird ein Ehrentag unserer Kämpfer auf der Erde wie unserer Kämpfer in der Luft. Als die Engländer nach einem beispiellosen Trommelfeuer um 6,30 Uhr zum Sturm ansetzten erschienen wie mit einem Schlage gewaltige Mengen feindlicher Flieger über unseren Infanterie- und Artilleriestellungen. Zur gleichen Zeit warfen englische Bombenflugzeuge einzeln und in Geschwadern Sprengmassen auf unsere vermuteten Kommandostellen und unsere Flughäfen. Aber nur wenige Minuten konnten unsere Gegner unbehindert den Vorteil ausnutzen, den die vorherige Festsetzung der Angriffszeit dem Angreifer bietet. Dann warfen sich unsere

Jagdflieger, allen voran Rittmeister Freiherr von Richthofen an der Spitze seiner sieggewohnten Schar, den feindlichen Fliegern mit unwiderstehlichem Schneid in unaufhörlichen Luftkämpfen entgegen und drängten die Gegner an und über die Front zurück. Rittmeister Frhr. v. Richthofen errang dabei seinen 58. Sieg. Unter dem Schutze unserer Jagdstaffeln konnten unsere Infanterie- und Artillerieflieger ihre Aufgaben mit Erfolg durchführen. Sie stellten sofort fest, wo unsere Infanterie ihre Stellungen behauptet hatte, und wo es dem Gegner gelungen war, einzudringen. Die Beobachtungsflieger erkundeten gleichzeitig die Aufstellung der feindlichen Reserven. Auf Grund ihrer Meldungen traf unsere Führung ihre Maßnahmen. Als kurz danach die Gegenangriffe unserer Stoßdivisionen einsetzten, flogen unsere Schlachtflieger ihnen voran. Bis auf die niedrigsten Höhen heruntergehend, überschütteten sie die Gegner mit Bomben und Maschinengewehrfeuer. Die Infanterie gab die wiedergenommene Linie dem Flieger sofort zu erkennen, der sie drahtlos und durch Signal den rückwärtigen Befehlsstellen meldete. Fern-, Erkundungs- und Bomben-Geschwader unternahmen während des ganzen Tages kraftvolle Bombenangriffe auf feindliche Artilleriestellungen und Truppenansammlungen. Als der Großkampftag sich dem Ende zuneigte, war die Wucht des Angriffes auf der Erde gebrochen und unsere Überlegenheit in der Luft gesichert. An dem großen Erfolge haben unsere Flieger ihren vollen Anteil.

England und die Neutralität Belgiens.

* Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erinnert an die Haltung Englands im Hinblick auf die belgische Neutralität im Jahre 1887. Sie hatte schon früher auf Ausführungen des „Standard" vom 4. Februar 1887 hingewiesen, in denen dargelegt war, daß England nicht verpflichtet sei, im Falle eines Durchzuges zugunsten Belgiens einzugreifen. Die englische Regierung hatte dagegen erklärt, die Äußerungen des „Standard" hätten nicht die Auffassung der englischen Regierung wiedergegeben. Demgegenüber weist die „Nordd. Allg. Ztg." darauf hin, daß Palmerston, der die belgische Neutralitätsakte unterzeichnete, ihr wenig Wert beimaß, und daß Gladstone erklärte, eine vertragliche Pflicht, unter allen Umständen zu Gunsten Belgiens zu intervenieren, bestehe nicht. Dir Nachforschungen in Brüssel haben ferner ein Heft zutage gebracht, das „Garantie de la Neutralité" überschrieben ist und in dem u. a. für 1887 eingetragen ist: „Unterredung des Ministers mit dem englischen Gesandten. Man wünscht in Belgien, sich zu vergewissern, ob England wie 1870 handeln würde. In London vermeidet man es, einer einfachen Möglichkeit gegenüber Zusicherungen zu geben. Wir täten am besten, sagt Lord Vivian, uns so vorzubereiten, als ob wir allein handeln müßten."

Diese wenigen Dokumente, fährt die „Nordd. Allg. Ztg." fort, lassen klar erkennen, daß 1887 England sich entschlossen hatte, Belgiens Verteidigung nicht zu übernehmen. — Die „Nordd." bringt dann noch eine Äußerung Sir August Pagets, die die Übereinstimmung mit dem erwähnten Artikel des „Standard" dartut, und sagt: Diese Schriftstücke erweisen somit die ganze Größe der englischen Heuchelei, als die englische Regierung den deutschen Einmarsch in Belgien als Kriegsgrund proklamierte. Sie rücken die Behauptung des Foreign Office, daß England nie und nimmer daran gedacht habe, eine Verletzung der belgischen Neutralität zuzugeben, in das rechte Licht.

* **Im englischen Unterhaus** fragte King, ob vom Papste eine Note eingegangen sei, die die Kriegführenden auffordert, die Friedensbedingungen in Erwägung zu ziehen, und ob die Regierungen der Alliierten auch die Frage besprechen würden, ehe sie eine Antwort abschickten. Parlamentssekretär Lord Robert Cecil erwiderte, daß die Antwort auf beide Teile der Frage Ja laute.

* **Die englischen Bergarbeiter gegen die Beschickung der Stockholmer Konferenz.** In einer Konferenz des Bergarbeiterverbandes von Großbritannien, die gestern unter Ausschluß der Öffentlichkeit abgehalten wurde, wurde nach einer Reutermeldung mit 376 gegen 354 Stimmen beschlossen, den ursprünglichen Beschluß der Bergarbeiter, Vertreter nach Stockholm zu schicken, rückgängig zu machen.

Oestlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

W.T.B. Wien, 20. Aug. Amtlich wird verlautbart:

Östlicher Kriegsschauplatz.

Bei Marasesti brachten deutsche Truppen in heftigen Kämpfen über 2200 Gefangene ein.

Bei Grosesti und am Ojtoz und westlich von Onca wurden Russen und Rumänen durch österreichisch-ungarisch und deutsche Truppen erneut geworfen.

Weiter nördlich keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

* **An der Ostfront** brachten wir, wie das W. B. in Ergänzung des gestrigen Tagesberichts meldet, westlich von Luck eine größere Anzahl Gefangener aus einem Patrouillenunternehmen zurück. Das russische Feuer verstärkte sich hierauf an diesem Frontabschnitt u. wurde ebenso am Zbrucz und bei Tarnopol lebhafter. Westlich Arbora am Karpathenvorgelände wurde ein russischer Erkundungsvorstoß blutig zurückgewiesen. Bei dem gemeldeten erfolgreichen Vorstoß westlich und östlich von dem zwischen Trotus und Susita liegenden Gebirgsstock erlitten die Rumänen außer großer Einbuße an Gefangenen außerordentlich schwere blutige Verluste.

* **Das Kriegsrecht für ganz Griechenland.** Nach Ausführungen Veniselos, nahm die griechische Kammer das Gesetz an, das das Kriegsrecht für das ganze Land einführt.

* **Die Altstadt von Saloniki verbrannt.** Nach einem W. T.-B.-Bericht aus Uesküb vom 19. August brannte die ganze Altstadt von Saloniki nieder.

Italienischer Kriegsschauplatz.

W.T.B. Wien, 20. Aug. Amtlich wrd verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz:

Unsere tapfere Isonzoarmee stand gestern wieder in erbittertem Ringen gegen ihren an Zahl weit überlegenen Feind. Der Erfolg des Tages war unser. Während sich der Gegner zwischen Tolmein und dem Crn. mit einzelnen Teilvorstößen begnügte, brandeten abwärts von Auzza bis an die Meeresküste die Sturmwellen italienischer Massenangriffe gegen unsere Stellungen. Oberhalb Canale gelangten, von stärkster Artilleriewirkung unterstützt, die Italiener bis auf die Höhe von Vrh. Dort warfen sich dem Feinde die Egerländer Helden entgegen und drängten ihn an den Hang zurück.

Bei Desol und Vedice, auf dem Monte Santo und dem Monte Gabriele, im Hügelland östlich und südlich von Görz, überall wurde mit größter Erbitterung gerungen, ohne daß es den Italienern gelang, einen Fußbreit Boden zu gewinnen.

Die Braven des Wiener Landsturms und des österreichischen Landsturm-Regiments Nr. 51 fanden hier erneut reiche Gelegenheit, von ihrer oft bewiesenen Kriegstüchtigkeit Zeugnis abzulegen.

Zwischen Wippach und dem Faiti Hrib zerschellten die feindlichen Angriffskolonnen an dem eisernen Widerstand bewährter Alpenländer Schützenregimenter. Krainer Gebirgsschützen deckten hier heimatlichen Boden.

Auch an der Karsthochfläche tobte die Schlacht mit größter Heftigkeit. Wogt südwestl. von Constanjeviccac noch der Kampf im Zwischengelände der ersten Stellung hin und her, so ist sonst überall der Feind vollends über die vordere Linie zurückgeworfen. Der 19. August brachte uns über 3000 Gefangene ein. Die blutigen Verluste der Italiener sind groß.

Feindliche Monitore beschossen die offene Stadt Triest. Es wurden mehrere Einwohner getötet.

Auf der Hochfläche der Siebengemeinden, wo die Italiener im Juni schwere, aber ergebnislose Angriffe unternommen haben, räumte der Feind vorgestern nördlich von Asiago in 15 Kilometer Breite seine auf italienischem Boden befindlichen Stellungen. Gestern wich er aus dem Suganer Tal zurück.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

*

Wien, 20. Aug. (Abends.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die 11. Isonzo-Schlacht dauert mit unverminderter Heftigkeit an. Besonders wird bei Vrh und südwestlich Costanievica gekämpft. Bisheriger Verlauf gut.

Der Krieg und die Heimat.

Mineralische Nährstoffe.

Von Geh. Medizinalrat Prof. Dr. von Noorden.

Mit begreiflicher Sorge hört man jetzt oft von unzureichender Ernährung reden und man befürchtet von längerem Anstehen gleicher Verhältnisse erheblichen und nachteiligen Rückgang des durchschnittlichen Ernährungszustandes. Es ist zweifellos, daß unter Einfluß der Kriegskost zahlreiche Menschen an Körpergewicht beträchtlich verloren haben, weitaus am meisten solche, die früher „überernährt" waren. Das ist kein Nachteil. Übereinstimmend wird von ärztlicher Seite gemeldet, daß Krankheiten, die durch Überernährung entstehen oder mindestens verschlimmert werden (gewisse Stoffwechsel-, Magen-, Darm- und Blutkreislauf-Kranheiten) erheblich seltener geworden sind oder auffallend günstigen Verlauf nahmen. Auch von den Kranken dieser Art hört man, daß ihnen der Verlust von 4—10 Kilogramm sehr gut bekommen sei, und daß sie sich wohler als früher fühlen. Bei den früher normal- und unterernährten Personen sind seit Kriegsbeginn durchschnittliche Gewichtsverlust von 5—10 Prozent festzustellen, ein überraschend geringer Wert. Nach vorläufigen Feststellungen fiel der wesentliche Teil des Gewichtsverlustes in die Zeit von Januar 1916 bis März 1917. Von Einzelfällen und von beschränkten Bevölkerungsschichten großer Städte abgesehen, kamen die Gewichtsverluste dann zum Stillstand, obwohl gerade die Monate März bis Anfang Juli die ungünstigsten waren, die wir durchgemacht haben. Es ist offenbar eine gewisse Gewöhnung an geringere Nährwertaufnahme und ein Anschmiegen des Stoffumsatzes an die geringe Zufuhr eingetreten. Erfreulicherweise ergaben planmäßig durchgeführte Wägungen der heranwachsenden Jugend durchaus befriedigende Resultate.

Soweit es sich um Nährwertsummen (Kalorienwerte) handelt, scheint es sicher zu stehen, daß dieselben bei dem Umfang, in dem sie bisher zur Verfügung standen und wie sie zweifellos unverkürzt weiter geliefert werden können, hinreichen, den jetzigen, zwar etwas niedriger eingestellten, aber doch noch befriedigenden und volle Arbeitskraft gewährleistenden durchschnittlichen Ernährungszustand der Bevölkerung zu erhalten, wobei gewiß nicht in Abrede gestellt werden soll, daß eine kleine Minderzahl doch geschädigt wird.

Neben der Nährwertsumme kommt aber auch die Art der Kost in Betracht. Eine ihrem Kalorienwert nach zureichende Kost kann minderwertig sein und Nachteile bringen, wenn gewisse notwendige Bestandteile in zu kleiner Menge darin vertreten sind. Dahin gehört das Eiweiß; doch haben wir mit der Eiweißzufuhr besser abgeschnitten, als man anfangs glaubte. Äußerst wichtige Ergänzungsstoffe sind aber auch die sog. Nährsalze. Es scheint, daß für ihre Zufuhr nicht in dem Maße gesorgt ist, wie es sein sollte und ohne Schwierigkeit geschehen könnte, und in der medizinischen Fachpresse häufen sich jetzt Angaben, die gewisse Ernährungsstörungen und Schwächezustände nicht auf Unterernährung im allgemeinen, sondern auf Mangel an Nährsalzen zurückzuführen, sicher mit Recht. In Betracht kommen vor allem Kali- und Kalksalze, während die Zufuhr von Phosphorsäure durch das hohe Ausmahlen des Getreides und durch den reichlichen Genuß von Vegetabilien befriedigend gedeckt wird. Die Kaliarmut der jetzigen Kost wird durch die geringe Aufnahme von Kartoffeln bedingt, die normalerweise unsere wichtigsten Kaliträger sind: kalkarm ist die Kriegskost, weil die wichtigsten Kalkträger: Milch und Käse, nur spärlich vorhanden sind. Die jetzige Kost wird qualitativ zweifellos verbessert und der Körper wird der langsam anrückenden Gefahr der Kali- und Kalkverarmung entrückt, wenn wir der Kost täglich 3—4 Gramm doppelkohlensaures Kali und 1—2 Gramm kohlensauren Kalk zulegen. Man kann sie eingerührt in einfaches Wasser, besser in irgendein beliebiges kohlensaures Wasser, nehmen; ersteres Salz löst sich klar auf, letzteres gibt dem Wasser eine milchige Trübung. Der Geschmack wird bei hinlänglicher Verdünnung nicht beeinträchtigt. Immerhin halte man sich an besondere ärztliche Vorschrift; ohne dieselbe greife man nicht dazu, obwohl es sich nicht um Medikamente, sondern um Nährstoffe handelt. Um sie in zuverlässiger Reinheit zu erhalten, müssen sie aus Apotheken bezogen werden. Den sonst mit Recht beliebten natürlichen alkalischen Tafelwässern kann man jetzt weniger das Wort reden; sie sind meist sehr natronreich, aber kaliarm; und an Natronsalzen fehlt es in unserer Kost sicher nicht. Reichliche Natronzufuhr könnte sogar das bißchen Kali unserer heutigen Kost durch Massenwirkung entwerten.

Von diesen mineralischen Ergänzungsstoffen stehen uns beliebige Mengen zu billigsten Preisen zu Gebote. Da wir sie in der normalen Friedenskost in den gewöhnlichen Nahrungsmitteln reichlichst genießen, hat man sich ihrer nicht in dem Maße, wie sie es verdienen, erinnert.

* **Vom Kaiser.** Im Anschluß an eine Besichtigung der Flotte traf der Kaiser lt. W.T.B. am Montag vormittag in Hamburg ein. Der Kaiser wurde vom Präsidenten des Senats, Bürgermeister Dr. Prodöhl und Bürgermeister Dr. von Melle auf dem Dammtorbahnhof begrüßt und begab sich, von den beiden Bürgermeistern begleitet, von dort in die St. Michaelskirche, wo er dem Gottesdienst beiwohnte. Alsdann fuhr der Kaiser zur Besichtigung der Werft von Blohm & Voß und von dort zur Vulkanwerft. Eine größere Anzahl von Mitgliedern und Arbeitern, die sich durch treue Pflichterfüllung in der Kriegsarbeit hervorgetan hatte, wurde durch Verleihung des Verdienstkreuzes für Kriegshilfe ausgezeichnet. Im Rathause hatte der Senat ein einfaches Frühstück veranstaltet. Von dort aus begab sich der Kaiser, der den Wunsch geäußert hatte, eine der Kriegswohlfahrtseinrichtungen in Hamburg in Augenschein zu nehmen, nach der Kriegsküche in der Blumenhalle. Um ½5 Uhr trat der Kaiser die Rückreise an.

* **Die Parteiführer beim Reichskanzler.** Das „Berl. Tagbl." meldet, der Reichskanzler habe die Parteiführer für heute, Dienstag vormittag 9 Uhr, zu sich gebeten. Man nimmt an, daß er sie von dem wesentlichen Teil seiner im Bundesratsausschuß erstatteten Rede in Kenntnis setzen werde. — Der Reichskanzler beabsichtigt eine Reise nach Belgien, um sich persönliche Eindrücke über Belgien zu verschaffen, nach Schluß der Ausschußsitzung anzutreten, der noch im Laufe der Woche erwartet wird.

* **Die Veranstaltungen zu Ehren der bulgarischen Tagesschriftsteller in Berlin** fanden ihren Höhepunkt in dem Festmahl, zu dem die Berliner Zeitungsverleger und der Verein Berliner Presse heute abend in dem Kaisersaal des Hotels Adlon eingeladen hatten. Staatssekretär Dr. von Kühlmann brachte das Hoch auf den Souverän der bulgarischen Gäste, des treuen Verbündeten unseres Kaisers, Legationsrat Dr. Nikyphoroff das auf den deutschen Kaiser aus. Im Namen der einladenden Körperschaften, der Berliner und der deutschen Presse, begrüßte sodann Chefredakteur Rippler die bulgarischen Gäste, hob das Gemeinsame in Geschichte, Charakter und Zukunftsaufgaben der beiden Völker hervor und gedachte insbesondere der Aufgaben einer freien unabhängigen Presse beider Länder für Gegenwart und Zukunft. Abgeordneter Dimo Körrtscheff dankte. Beide Reden wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen.

* **Die Lebensmittelpakete an unsere Kriegsgefangenen in Frankreich.** Wie bereits amtlich mitgeteilt wurde, ist das in den französischen Lagern erlassene Verbot der Auslieferung von Lebensmitteln, Tabak und Medikamenten an unsere Kriegsgefangenen aufgehoben worden. Die Angehörigen können daher Pakete mit den genannten Gegenständen den Gefangenen wieder wie früher zugehen lassen. Bei dieser Gelegenheit wird erneut empfohlen, bei Versorgung der Gefangenen mit Lebensmittelsendungen usw. die Vermittlung der unter der Mitwirkung der deutschen Roten Kreuzvereine in Bern geschaffenen Einrichtung weitgehend in Anspruch zu nehmen. Sie bietet die Möglichkeit der Versendung von Paketen aus der Schweiz an Gefangene. Die Pakete sind zweckmäßig zusammengestellt, enthalten Waren von bester Beschaffenheit und sind verhältnismäßig wohlfeil. Die Benutzung der genannten Einrichtung gewährt vor allem auch den Vorteil, daß die Pakete viel schneller und sicherer in den Besitz der Gefangenen gelangen, als dies beim Versand aus Deutschland möglich ist. Mit der Berner Stelle und den Rote Kreuzvereinen ist zur Vereinfachung des Verkehrs vereinbart worden, daß die Berner Stelle unmittelbare Bestellungen von Angehörigen nicht entgegennimmt, vielmehr müssen solche ausschließlich durch die zuständige Rote Kreuz-Stelle oder durch die „Hilfe für kriegsgefangene Deutsche" aufgegeben werden, die in allen Bezirken Deutschlands vertreten sind. Die unmittelbare Bestellung durch Angehörige in Bern ist daher zwecklos, da die Briefe von dort zunächst wieder den zuständigen Vereinen zugeleitet werden und dadurch durch eine Verzögerung entsteht. Es ist zu hoffen, daß die Angehörigen die hier gebotene Gelegenheit einer schnellen und zweckmäßigen Versorgung der Gefangenen in möglichst weitem Umfang benutzen werden.

Weitere Nachrichten.

* **Bomben auf eine holländische Insel.** Die niederländische Telegraphen-Agentur meldet lt. W.B., daß ein Flugzeug unbekannter Nationalität am Samstag früh in der Gegend des Dorfes Goedereede auf der holländischen Insel gleichen Namens sechs Bomben abgeworfen hat. Es wurde kein Schaden von Bedeutung angerichtet. Man glaubt, daß in der Nähe ein Luftkampf stattgefunden hat. Die Angelegenheit wird untersucht.

* **Der neue ungarische Ministerpräsident.** Alexander Wekerle wurde zum Ministerpräsidenten ernannt und leistete am Montag nachmittag in der Ofener Hofburg den Eid. Das ungarische Korrespondenzbureau meldet dieser Ernennung: Der neue Ministerpräsident Wekerle wird es als seine erste Aufgabe betrachten, dem Abgeordnetenhaus gleich bei Beginn der Herbsttagung eine freisinnige Wahlrechtsvorlage zu unterbreiten. Bei der großen Volkstümlichkeit, die Wekerle bei allen Parteien genießt, hofft man, daß ein Teil der Tisza-Partei die früheren Bedenken gegen die freisinnige Wahlrechtsreform fallen lassen und für die Vorlage Wekerles stimmen wird, so daß es möglich sein wird, noch in dem gegenwärtigen Abgeordnetenhause ohne Anordnung von Neuwahlen die Wahlrechtsvorlage einzubringen.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 21. August.

** In der letzten Zeit drängt sich ein Teil der Reisenden häufig in unvernünftiger Weise unmittelbar nach dem Anhalten der Züge in die Mittel- und Seitengänge oder auf die Plattformen der Durchgangswagen, bevor die abgehenden Reisenden ausgestiegen sind, wodurch sich das Aus- und Einsteigen außerordentlich verzögert und die Abfertigung der Züge beeinträchtigt wird. Den Anordnungen des Personals, die Reisendn zunächst aussteigen zu lassen, wird in der Regel keine Folge geleistet. Gegen Personen, die den allgemeinen Anordnungen des Personals nicht nachkommen, wird künftig auf Grund des § 77 der Eisenbahn-Bau- und Betriebsordnung nicht nur bahnpolizeilich eingeschritten werden, sondern sie haben unter Umständen zu gewärtigen, daß sie auf Grund der Bestimmungen in § 11 Absatz 1 der Eisenbahnverkehrsordnung von der Fahrt ausgeschlossen werden. -:-

** **Aufgefundenes Geld.** Es wurde aufgefunden am 16. Juli 1917 auf dem Bahnhof in Singen ein Geldbeutel mit 2 M. 20 Pf.; am 16. Juli im Zug 916 eine Handtasche mit 17 M. 60 Pf.; abgeliefert in Karlsruhe; am 22. Juli im Zug 1284 der Betrag von 2 M. 75 Pf., abgeliefert in Rastatt; am 27. Juli im Zug 1627 ein Geldbeutel mit 4 M. 57 Pf., abgeliefert in Lörrach-Stetten; am 28. Juli auf dem Bahnhof

in Karlsruhe ein Geldbeutel mit 5 M. 40 Pf.; am 29. Juli auf dem Bahnhof in Malsch ein Geldbeutel mit 2 M. 12 Pf.; am 30. Juli im Zug 1437 ein Geldbeutel mit 41 M. 4 Pf., abgeliefert in Singen (Hohentwiel); am 30. Juli im Zug 816 ein Geldscheintäschchen mit 49 M., abgeliefert in Baden-Baden; am 1. August im Zug 1626 der Betrag von 12 M., abgeliefert in Weil-Leopoldshöhe; am 2. August auf dem Bahnhof in Mannheim ein Geldbeutel mit 2 M. 5 Pf.; am 4. August auf dem Bahnhof in Freiburg ein Geldbeutel mit 9 M. 44 Pf.; am 5. August im Zug 1051 der Betrag von 20 M., abgeliefert in Heidelberg; am 6. August auf dem Bahnhof in Heidelberg ein Mäppchen mit 12 M.; am 6. August im Zug 759 ein Geldbeutel mit 26 M. 63 Pf., abgeliefert in Mannheim; am 6. August im Zug 912 eine Handtasche mit 11 M., abgeliefert in Bühl; am 8. August im Zug 433 eine Handtasche mit 5 M. 40 Pf., abgeliefert in Sinsheim a. Els.; am 8. August ein Geldbeutel mit 5 M. 11 Pf., abgeliefert in Karlsruhe; am 9. August auf dem Bahnhof in Karlsruhe ein Geldbeutel mit 11 M. 27 Pf.; am 9. August auf dem Bahnhof in Mannheim ein Geldbeutel mit 10 M.; am 9. August auf dem Bahnhof in Krauchenwies der Betrag von 5 M.; am 13. August auf dem Bahnhof in Singen (Hohentwiel) der Betrag von 25 M.; am 14. August auf dem Bahnhof in Karlsruhe eine Brieftasche mit 20 M.; am 14. August auf dem Bahnhof in Kehl der Betrag von 17 M.; am 15. August auf dem Bahnhof in Wolfach der Betrag von 5 M.

Einfache Wohnungseinrichtungen für Kriegsteilnehmer.

Die Kriegsbeschädigtenfürsorge in Baden hat sich gemeinsam mit dem Bad. Landeswohnungsverein als weiteres Ziel der Fürsorge die Versorgung der als dienstunbrauchbar entlassenen und der heimkehrenden Krieger mit preiswerten und guten Wohnungseinrichtungen gesetzt. Die Zahl der Kriegsgetrauten und Verlobten ist in den drei Kriegsjahren eine sehr erhebliche geworden, so daß sich ein großes Bedürfnis nach einfacheren Einrichtungen entsprechend dem Bedarf nach kleineren Wohnungen geltend machen wird. Das Großh. Landesgewerbeamt hat den Gedanken der Herstellung von geschmacklich einwandfreien, preiswerten und zweckmäßigen Kleinwohnungseinrichtungen durch Schreinermeister von Stadt und Land ins Auge gefaßt, und bereits eine Reihe von Vorbildern entwerfen lassen, die es für die Ausführung zur Verfügung stellt. Die Handwerkskammer Mannheim hat das Vorhaben des Landesgewerbeamts schon soweit gefördert, daß Anfang September eine Ausstellung solcher Wohnungseinrichtungen eröffnet wird. Die übrigen badischen Handwerkskammern Freiburg, Karlsruhe und Konstanz beabsichtigen in ähnlicher Weise zu arbeiten.

Um die Anschaffung solcher Wohnungseinrichtungen unter günstigen Abzahlungsbedingungen zu ermöglichen, bedarf es selbstverständlich nicht unbedeutender Betriebsmittel und eines tunlichst aus freiwilligen Stiftungen zu bildenden Sicherheitsgrundstoffs. Auf Anregung des Verbandes gemeinnütziger Bauvereinigungen wird unter Mitwirkung des Staates, der Gemeinden, der Großh. Landesversicherungsanstalt und anderer Körperschaften und Personen im Herbst der Badische Baubund gegründet werden, der neben einer Bank- und einer Bauabteilung auch eine Abteilung für Beschaffung von Kleinwohnungseinrichtungen erhalten wird. Prinz Max von Baden, dessen persönlicher Anregung die weitere Ausarbeitung des Vorhabens auch mit Ausdehnung auf unsere Internierten zu danken ist, hat die Mittel zur Herstellung von 2 Wohnungseinrichtungen zu je drei Räumen bereit gestellt. Eine Stiftung zu gleichem Zweck in Höhe von 10 000 M. erfolgte bereits aus Baden-Baden. Mögen diesen Stiftungen weitere Zuwendungen folgen! Nähere Auskunft erteilen das Großh. Landesgewerbeamt, der Bad. Landeswohnungsverein, der Bad. Heimatdank Karlsruhe, die Gefangenenfürsorge Freiburg und die Kriegsbeschädigtenfürsorge am Reservelazarett Ettlingen.

Aus der Residenz.

* **Sommertheater.** Vor völlig ausverkauftem Haus ging vorgestern die beliebte Operette „Der fidele Bauer" von Leo Fall in Szene. Die durch eine Reihe humorvoll burlesker Einzelszenen gewürzte rührsame Handlung und die melodiöse Musik des Stücks mit ihren bekannten Schlagern zündeten wiederum wie dereinst, zumal die Spielleitung in der Besetzung der Hauptrollen eine recht geschickte Hand bewiesen hatte. Der alte Zipfelhaubenbauer erfuhr durch Herrn Herz eine durchaus sympathische Verkörperung; Herr Wiesendanger gab den Sohn mit gutem darstellerischen Verständnis und angenehmer Stimme; auch Frl. Mayer (Annamirl), Herr Herkenstein (Vinzenz) und Herr Hugelmann („Obrigkeit") boten vortreffliche Einzelleistungen. Einen Sondererfolg hatte Herr Scherzer mit seinem famos charakterisierten Lindoberer. Daß Emmy Ruf und die kleine Mangel nach ihrem sehr niedlich gespielten und gesungenen Heinerle-Duett durch stürmischen Beifall herausgerufen wurden und die Szene wiederholen mußten, ist selbstverständlich. Auch die übrigen Mitwirkenden, darunter Frl. Hoerth als Professorsgattin, verdienten und fanden Anerkennung. Die von Herrn Herz mit Geschick inszenierte Aufführung wurde von Herrn Schweppe dirigiert, unter dessen temperamentvoller und sicherer Führung besonders das Orchester hübsche Klangwirkungen erzielte.

Neueste Drahtnachrichten.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 21. Aug., vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Außer zeitweise starkem Zerstörungsfeuer in einigen Abschnitten der flandrischen und Arras-Front keine größeren Kampfhandlungen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Der erste Tag der Schlacht vor Verdun nahm für die Franzosen denselben Ausgang, wie die großen englischen Angriffe in Flandern am 31. Juli und 16. August. Überlegenheit an Material und rücksichtsloser Masseneinsatz an Menschen konnten die deutsche Kampfkraft nicht brechen; geringer örtlicher Gewinn steht dem Scheitern des Angriffs auf einer Front von mehr als 20 Kilometern gegenüber.

Am 11. August begann die gewaltige Artillerievorbereitung für den großen Stoß, den gestern auf Englands Geheiß Frankreichs Heer vollzog.

Vom Walde von Avocourt bis zum Ostrande des Caurieres-Waldes wurden unsere Stellungen durch die in den letzten Stunden vor dem Angriff aufs höchste gesteigerte Artilleriewirkung des Gegners in ein weites ödes Trichterfeld verwandelt. Am frühen Morgen des 20. August brach die französische Infanterie in dichten Angriffswellen unter dem Schutze des nach vorne verlegten Artilleriefeuers tief gegliedert zum Sturme vor. An vielen Stellen drangen die schwarzen und weißen Franzosen in unsere Abwehrzone ein, in der jeder Schritt vorwärts unseren Kampftruppen durch blutige Opfer abgerungen werden mußte. Erbitterte Nahkämpfe und kraftvolle Gegenstöße warfen den Feind fast überall zurück. Der gewaltige Kampf wogte tagsüber hin und her. Auf dem westlichen Maas-Ufer verblieb nur die Höhe „Toter Mann" und der Südrand des Rabenwaldes den Franzosen; wir liegen hier hart am Nordhange der Berge. Auf dem Ostufer ist die Kampflinie noch weniger verschoben; nur an der Höhe 344 südöstlich von Samogneux und im Fosses-Walde hat der Feind etwas Boden gewonnen.

Die Maßnahmen der Führung haben sich glänzend bewährt. Neben der mit vorbildlicher Ausdauer u. Tapferkeit kämpfenden Infanterie gebührt auch der Artillerie volle Anerkennung, deren vernichtende Wirkung die feindlichen Vorarbeiten und den Aufbau zum Angriff empfindlich schädigte und die an der erfolgreichen Abwehr hervorragenden Anteil hatte. Die anderen Waffen, insbesondere Pioniere und Flieger, trugen zu dem guten Ausgang des Tages wesentlich bei.

Die Verluste der französischen Infanterie sind ihrem Masseneinsatz entsprechend außerordentlich hoch.

Die Schlacht vor Verdun ist noch nicht zu Ende. Heute Morgen sind an vielen Stellen der Front neue Kämpfe entbrannt; Führer und Truppen vertrauen auf den günstigen Abschluß.

---

26 feindliche Flieger sind abgeschossen worden; wir haben 5 Flugzeuge verloren.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Von der Düna bis zur Donau ist die Lage unverändert.

Mazedonische Front.

Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

W.T.B. Wien, 21. Aug. (Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird mittags gemeldet: Die Schlacht am Isonzo nimmt auch weiterhin einen für uns günstigen Verlauf. Wir können mit dem bisherigen Ergebnis vollauf zufrieden sein.

Verantwortlich für den Staatsanzeiger und den redaktionellen Teil:
Hauptschriftleiter C. Amend in Karlsruhe.
Druck und Verlag:
G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Städtisch. Konzerthaus

Dienstag, 21. August:
Der Bettelstudent
Anfang 1/2 8 bis 10 Uhr

Mittwoch, 22. August:
Die lustige Witwe
Anfang 1/2 8 bis 10 Uhr.

M. 500 000.–
an größere Stadt zu vergeben.
Joseph Liebmann,
Karlsruhe i. B.,
Amalienstraße 29

Übermorgen Ziehung
Württ. Inval.-Geldlose,
à 1.—; sofortige Ziehung: Münchner Kunstbrief, à 1.10; später spielen: Bad. Kriegerlose à 1.—
Carl Götz
Hebelstr. 11/15, beim Rathaus
Karlsruhe.

Nebenbahn Krozingen-Münstertal-Sulzburg.

Ab 23. August 1917 bis auf weiteres wird die Station (Haltepunkt) **Ballrechten-Dottingen** für den Binnen- und direkten Expreßgut-, Eil- und Frachtgutverkehr geschlossen.

Karlsruhe, 20. August 1917.

Deutsche Eisenbahn-Betriebs-Gesellschaft.
Betriebsdirektion.

Bürgerliche Rechtspflege

a. Streitige Gerichtsbarkeit.

V.579.2 **Heidelberg.** Die ledige **Johanna Ilgen** in Frankfurt a. M. klagt gegen den Mechaniker **Heinrich von der Emden** von Bischofsheim, früher in Heidelberg, zur Zeit an unbekannten Orten, auf Grund der § 1708, 1715 B.G.B. mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 179 M. nebst 4% Zinsen vom Tage der Klagezustellung an und auf vorläufige Vollstreckbarkeitserklärung des ergehenden Urteils. Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird der Beklagte vor das Großh. Amtsgericht in Heidelberg, Zimmer Nr. 25, auf **Dienstag, den 23. Oktober 1917, vormittags 9 Uhr,** geladen.

Heidelberg, 14. August 1917.
Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

Strafrechtspflege.

V.570.32 **Mosbach. Ludwig Kaufmann,** Kaufmann, geb. am 21. Mai 1878 in Waibstadt, z. Zt. in Zürich, wird zur Hauptverhandlung über die gegen ihn erhobene Anklage, daß er als Wehrpflichtiger nach öffentlicher Bekanntmachung einer vom Kaiser für die Zeit eines Krieges erlassenen besonderen Anordnung im Widerspruch mit derselben ausgewandert sei, indem er als unausgebildeter Landsturmpflichtiger entgegen der Kaiserl. Verordnung vom 3. August 1914, „die Entlassung aus der Reichs- und Staatsangehörigkeit" und „die Rückkehr der Deutschen im Auslande betr.", und nach Erlaß der Kaiserl. V.O. vom 15. August 1914, „den Aufruf des Landsturms" betr., in Zürich am 20. Januar 1916 die schweizerische Staatsangehörigkeit erwarb, die deutsche Staatsangehörigkeit damit aufgab und so den Willen bekundete, dauernd in der Schweiz zu verweilen, Vergehen gegen § 140 Ziff. 3 R.Str.G.B., Kaiserl. V.O. vom 3. August 1914, die Entlassung aus der Reichs- und Staatsangehörigkeit und die Rückkehr der Deutschen im Ausland, Kaiserl. V.O. vom 15. August 1914, „den Aufruf des Landsturms" auf

Donnerstag, 18. Oktober 1917, vorm. 10 Uhr,

vor die Strafkammer Großh. Landgerichts Mosbach mit der Warnung geladen, daß im Falle seines unentschuldigten Ausbleibens zur Hauptverhandlung geschritten wird.

Mosbach, 10. August 1917.
Der Großh. Staatsanwalt.

Verschiedene Bekanntmachungen.

Für den **Neu-Bau einer Offizier-Speiseanstalt Feld-Artillerie-Regiment 50 in Karlsruhe** an der Moltkestraße sollen die Schreinerarbeiten einschl. Beschlagarbeiten für die Türen in einem Lose vergeben werden.

Angebotsformulare können, solange der Vorrat reicht, gegen post- u. bestellgeldfreie Einsendung von M. 4.25 beim unterzeichneten Neubauamte bezogen werden, woselbst auch die Verdingungsunterlagen während der Dienststunden von 8—12 Uhr vorm. und 3—7 Uhr nachm. zur öffentlichen Einsichtnahme ausliegen. Die Angebote sind als solche erkennbar einzusenden.

Die öffentliche Verdingung findet am **Montag, den 3. September, vorm. 11 Uhr,** statt. E.220

Militär-Neubauamt, Karlsruhe, Kanonierstr. 3.

Häufigste Kleinhandels-(Laden-)Preise am 15. August 1917. (Mitgeteilt vom Großh. Statistischen Landesamt.)

Erhebungsorte	Mehl: Weizen- ausgezogen	Mehl: Weizen- ungemischt	Mehl: Weizen- gemischt	Mehl: Roggen-	Brot in Laiben von 750	Brot in Laiben von 1500	Butter: Gewöhnl. Land-	Butter: Tafel- (Süßrahm)	Inland-Eier	Milch: Voll-	Milch: Mager-	Suppeneinlagen: Gerstengraupen	Suppeneinlagen: Weizengrieß	Suppeneinlagen: Grünkern	Suppeneinlagen: Haferflocken	Fleisch- mit Knochenbeigabe: Rind-	Fleisch- mit Knochenbeigabe: Kalb-	Fleisch- mit Knochenbeigabe: Hammel-	Fleisch- mit Knochenbeigabe: Schweine-	Fettwaren: Nierenfett ausgelassen	Fettwaren: Schmer	Fettwaren: Schweineschmalz rein	Speck geräuchert	Kartoffeln	Erdöl (Petroleum)	Kohlen: Fettschrot	Kohlen: Nuß II	Kohlen: Deutscher Anthrazit II	Kohlen: Braunkohlenbriketts
	1 Kilogramm				Gramm		1 Kilogr.		1 St.	1 Liter		1 Kilogramm				1 Kilogramm									1 Ltr.	100 Kilogramm			
	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰
Donaueschingen	56	50	—	46	29	58	470	520	26	32	16	60	56	—	—	320	320	400	300	—	440	—	—	20	32	—	450	620	310
Konstanz	—	46	46	46	30	60	—	520	26	42	20	60	56	100	90	360	320	400	300	400	360	440	440	26	32	470	530	720	420
Stockach	56	—	44	40	28	56	470	—	24	26	—	60	56	—	88	320	320	—	300	—	—	440	440	20	32	—	500	620	360
Überlingen	—	52	—	40	29	58	470	520	25	30	15	60	56	—	88	380	320	—	300	—	—	—	—	24	32	—	500	—	380
Villingen	60	48	—	44	30	60	440	520	26	32	—	60	56	—	88	320	320	—	300	—	—	—	440	24	32	—	540	700	400
Waldshut	—	—	50	—	30	60	430	480	26	32	16	—	—	—	—	320	320	—	—	—	—	—	—	24	—	—	—	—	—
Breisach	60	50	—	48	30	60	—	520	25	34	20	60	56	—	88	320	320	—	300	360	—	440	440	20	32	—	480	640	360
Emmendingen	54	—	40	—	28	56	—	—	26	34	—	56	56	—	88	320	320	400	300	—	360	440	440	22	—	—	440	600	330
Freiburg	60	—	44	—	30	60	470	520	26	36	22	60	56	—	88	320	320	400	300	464	360	440	440	24	32	440	500	670	360
Kehl	64	—	48	—	30	60	—	520	26	35	20	60	56	—	88	320	320	—	300	—	360	440	440	28	32	400	460	630	340
Lahr	60	48	—	42	30	60	470	520	26	34	20	60	56	—	88	320	320	400	300	—	—	440	440	24	32	420	520	—	390
Lörrach	—	—	48	—	30	60	470	520	26	33	—	60	56	—	88	320	320	400	300	—	—	—	440	30	30	—	460	650	380
Müllheim	60	—	40	40	30	60	470	520	25	32	18	60	56	—	88	380	320	—	300	—	360	440	—	20	—	—	—	—	320
Offenburg	—	48	44	—	29	58	470	520	26	35	20	60	56	—	88	380	320	400	300	—	360	440	440	24	—	470	—	720	380
Baden	56	48	—	42	30	60	470	520	26	36	22	60	56	—	88	380	320	400	300	440	—	—	440	26	—	440	500	680	390
Bruchsal	—	48	—	44	30	60	470	520	26	36	21	56	56	—	88	320	320	400	300	—	360	440	440	24	32	420	480	—	350
Durlach	58	50	44	—	30	60	—	—	—	—	—	60	—	—	88	320	320	400	300	—	—	—	—	—	32	—	—	—	—
Ettlingen	60	50	48	46	30	60	470	520	26	35	—	—	56	—	88	320	320	400	300	—	—	—	440	24	32	—	—	—	—
Karlsruhe	60	—	46	42	30	60	—	500	26	36	20	60	56	100	88	320	320	400	300	—	—	440	440	24	—	460	510	700	390
Pforzheim	—	48	48	46	30	60	470	520	26	36	20	60	—	100	88	320	320	400	300	—	360	440	440	24	32	450	510	690	370
Rastatt	—	—	52	—	32	64	470	520	26	35	21	60	56	—	88	320	320	400	300	440	360	440	440	24	—	430	540	760	380
Eberbach	—	—	44	40	29	58	470	—	26	33	—	60	56	—	88	320	320	—	300	460	—	—	440	—	32	440	—	—	360
Heidelberg	60	46	—	42	30	60	470	520	26	36	22	60	56	—	88	320	320	400	300	440	360	440	440	24	32	480	560	720	390
Mannheim	—	—	44	40	30	60	—	520	26	36	22	60	56	—	88	320	320	400	300	—	—	—	440	24	32	390	450	—	310
Mosbach	50	—	44	40	28	56	—	520	26	32	20	—	56	90	88	320	320	—	300	—	—	—	—	—	32	—	—	—	—
Schwetzingen	60	48	—	44	30	60	470	520	26	35	—	—	56	—	88	320	320	400	300	440	400	440	440	18	—	370	450	—	310
Weinheim	64	—	46	42	30	60	—	520	26	35	21	60	56	100	88	320	320	400	300	—	440	440	—	24	32	370	430	630	310

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg